



Am Feldtag der LK OÖ erfahren die Besucher neue Erkenntnisse zur pflanzenbaulichen Bestandsführung aus den Versuchen.

Fungizidbehandlung & Mykotoxingehalt

Wie hoch ist der Einfluss?

Mykotoxine im Weizen stellen in der Tierfütterung ein erhebliches Problem dar. Oberösterreichische Langzeitversuche zeigen nun, dass der Mykotoxingehalt durch eine gezielte Fungizidbehandlung wesentlich gesenkt werden kann.

Bereits seit zehn Jahren führen wir gemeinsam mit der Landwirtschaftskammer für Oberösterreich unter der Leitung von DI Hubert Köppl Fungizidversuche bei Winterweizen durch. Das Ziel dieser Versuche ist neben der Ertragssteigerung auch die Verminderung des Mykotoxingehaltes im Erntegut.

zusätzliches Mulchen des Maisstrohs und sorgfältiges Unterpflügen des Maisstrohs, kann man durch einen gezielten Fungizideinsatz mit Azolen (Input, Folicur, Prosaro, Osiris, ...) in die Weizenblüte den Toxingehalt um 60 bis 70 % vermindern. In jedem Versuchsjahr gelang ein Minderungseffekt (siehe Tabelle). Die absolute Höhe des Toxingehaltes ist von der Witterung, vom Bodenzustand, von Niederschlägen, der Temperatur und der Blühdauer des Weizens abhängig. Je länger die Blühdauer ist, das heißt je länger die

Einfluss auf Toxingehalt

Neben den vorbeugenden Maßnahmen in Mais-Weizen-Fruchtfolgen, wie

Von Ing. Franz KASTENHUBER, Agrar Bildungszentrum Lambach

Tabelle: Winterweizenfungizidversuch der LK Oberösterreich am Betrieb Kastenhuber 2002–2010											
Standort Bad Wimsbach Betrieb Kastenhuber											
	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	Durchschnitt	rel. %
Vorfrucht	Raps	Körnermais									
Sorte	Komfort	Komfort	Grandios	Winnetou	Globus	Manhattan	Manhattan	Jenga	Jenga		
Standort: Betrieb im Bezirk Wels	Pflug	Pflug	Pflug	Pflug	Pflug	Pflug	Pflug	Pflug	Pflug		
DON in µg/kg											
unbehandelt	180	1500	870	360	460	470	1.630	680	607	751	100,0
gezielte Ährenfusariumbehandlung ¹⁾	100	220	540	120	250	200	710	352	263	306	40,8
einmalige Behandlung ²⁾	300	1290	1080	470	610	560	1.910	755	858	870	115,9
Ertrag in dt/ha											
unbehandelt	77,1	66,6	82,0	62,3	74,0	67,0	87,0	-*	60,9	72,1	100,0
gezielte Ährenfusariumbehandlung ¹⁾	82,2	67,8	84,5	73,8	74,3	73,7	99,8	-*	70,1	78,3	108,5
einmalige Behandlung ²⁾	82,8	73,3	87,6	73,8	76,3	73,0	98,7	-*	71,8	79,7	110,5
¹⁾ in den Blattbereich ca. EC 37/39 Gladio, Input, etc. in die Ähre gezielt ca. EC 61–69 (Blüte, Regen > 5 mm, Temp. > 16 °C) nach pro_Plant-Prognose: Folicur, Caramba oder Input-Set (2004, 2005)/Input (2006, 2007, 2008, 2009, 2010), Prosaro, Osiris, etc.											
²⁾ ca. EC 49/51Strobilurin + Azol-Kombination (4–7 verschiedene)											

Quelle: DI Hubert KÖPPL, LK OÖ

Blüten „offen“ sind, desto höher ist das Risiko einer Infektion. Diese Faktoren schwanken von Jahr zu Jahr, was die jahresbedingt unterschiedlichen Mykotoxingehalte im Weizen erklärt.

Folgerungen für die Praxis

■ Die Blattbehandlung ist ertragssteigernd, die Fusariumbehandlung zudem auch qualitätssteigernd. Allerdings ist dazu die Vorlage eines Fungizids (eventuell in verminderter Aufwandmenge) in EC 37 bis 39 notwendig.

■ Bei reiner Blattbehandlung (EC 39 bis 51) erhöht sich der DON-Gehalt; durch längeres Offenhalten und hohe Vitalität der Blüten. Dieser Effekt trat speziell bei Strobilurinvarianten auf.

■ Besonders bewährt hat sich eine Spritzung in die abgehende Blüte (EC65 bis EC 69) des Weizens, bei über 20 Grad Celsius und nach Niederschlägen von mindestens 5 mm.

Versuch läuft weiter

Dieser Mykotoxinversuch wird auch in den nächsten Jahren weitergeführt, um für die Praxis überprüfbar und verwertbare Ergebnisse herauszufinden. Wir führen diese Versuche gemeinsam mit der Landwirtschaftskammer Oberösterreich, der AGES, Firmen und Partnern und den Schülern des Agrarbildungszentrums Lambach durch. ■

Landwirt-TIPP

Am Mittwoch, den 15. Juni 2011 findet um 18.00 Uhr der Feldtag der Landwirtschaftskammer OÖ gemeinsam mit dem Absolventenverband des Agrarbildungszentrums Lambach und der AGES am Betrieb von Franz und Maria Kastenhuber (Bachloh 19, 4654 Bad Wimsbach-Neydharting) statt. Die Pflanzenbauberater der Landwirtschaftskammer Oberösterreich, der AGES, der Wasser-schutzberatung, Franz Kastenhuber als Versuchsansteller, Vertreter von Firmen der Saatgut und Pflanzenschutzindustrie, der „Fortschrittliche Landwirt“ und viele mehr stehen allen Besuchern zur Verfügung. Gezeigt werden Fungizidversuche und Wachstumsreglerversuche bei Weizen und Gerste, Düngungsversuche bei Getreide, anbautechnische Versuche bei Winterweizen (Saatdichte, ...), Herbizidversuche bei Weizen und Mais und Sortenversuche bei Raps, Weizen, Gerste, Triticale und Mais.



Ackerbau in 5 Minuten

Von Ing. Michael SCHNEIDERBAUER,
Froschauer GmbH & Co KG, Taufkirchen/Pram

**Tipps zum
Pflanzenschutzinsatz**

Kosten sparen mit gezieltem Pflanzenschutz

In den letzten zehn Jahren, in denen ich im Verkauf von Pflanzenschutzmitteln tätig bin, hat sich viel verändert. Gab es anfangs noch kaum Informationsquellen, so erreichen uns heute in der Ackerbausaison wöchentlich mehrere Informationsschreiben von Pflanzenschutzfirmen, der Landwirtschaftskammer, von Arbeitskreisen, etc., und oft ist festzustellen, dass diese Organisationen unterschiedliche Strategien verfolgen. Für Landwirte, die sich weniger intensiv mit Pflanzenbau beschäftigen, wird es aus



Blattschädigung durch den Larvenfraß des Getreidehähnchens.

dieser Fülle an unterschiedlichen Ratschlägen schwieriger, die betriebsindividuell passenden Strategien herauszufiltern. Ich schätze diese Infos sehr. Trotzdem können diese Informationsschreiben die Bonitierung des eigenen Bestandes nie ersetzen. Ein praktisches Beispiel aus dem heurigen Frühjahr: Während im oberösterreichischen Zentralraum eine frühe Bekämpfung des Rapsstängelrüsslers notwendig war, konnte diese im oberen Innviertel noch hinausgezögert werden. Deshalb appelliere ich an alle Landwirte, unbedingt Gelbschalen aufzustellen und auch zu kontrollieren. Ein anderes Beispiel: Wenn man die proPlant-Bonitur vom 9. Mai betrachtet, sieht man, dass sich der Weizen zu diesem Zeitpunkt im EC 31 bis EC 39 befindet. Bei diesen unterschiedlichen Entwicklungsstadien kann man keine generelle Empfehlung geben. Daher rate ich Ihnen, das „Info Fax“ als eine sehr wertvolle Informa-

tion, aber nicht als allgemein gültigen „Maßnahmenkatalog“ zu betrachten, dem blind Folge zu leisten sei. Hinzu kommt noch, dass gewisse Schädlinge bzw. Krankheiten nur bei tatsächlichem Befall bekämpft werden sollen. Deshalb ist es wichtig, den eigenen Bestand vor jeder Maßnahme zu kontrollieren und die notwendigen Maßnahmen zu treffen (z.B. Getreidehähnchen).

Restmengen nicht „entsorgen“

Oft werde ich mit Pflanzenschutzmittel-Restmengen aus Vorjahren konfrontiert. Falls die Produkte frostfrei und trocken gelagert worden und für eine Anwendung noch zugelassen sind, sollte danach getrachtet werden, diese Restmengen sinnvoll in die Pflanzenschutzmaßnahme einzubauen. Die Wirkstoffe unterschiedlicher Pflanzenschutzmittel sind oft ähnlich oder sogar gleich und können so teilweise mit neuen Produkten kombiniert werden. Bei Unsicherheit fragen Sie bei Ihrem Landesprodukthändler bzw. Lagerhaus oder kontaktieren Sie die jeweilige Pflanzenschutzfirma. Hier kann einiges an Kosten gespart werden. In der Praxis werden die Restmengen oft einfach zusätzlich als „Verstärker“ beigemischt, wobei die höhere Konzentration auch zu Pflanzenschäden führen kann.

Frühbezug ist nicht immer günstiger

Speziell im Frühjahr werden oft Frühbezugsrabatte für verschiedenste Betriebsmittel angeboten. Der günstigere Bezug gewisser Standardprodukte im Frühbezug ist dabei sicher sinnvoll. Bei Herbiziden, Fungiziden und auch Wachstumsreglern wäre ich jedoch vorsichtig. Falls die Witterung zum Anwendungszeitpunkt nicht passt, muss oft auf alternative Produkte ausgewichen werden. Speziell bei Fungiziden könnte bei entsprechendem Witterungsverlauf auch der Einsatz günstigerer Produkte möglich werden. Deshalb ist es sinnvoller, mit einem Vertriebspartner Konditionen zu vereinbaren, die während der ganzen Saison gültig sind. ■